



Einmal sein eigener Kapitän sein in der Badwanne inmitten blühender Natur.

FOTO: RALF EBER

Blütenmeer – Am Muttertag gab es in Mössingen die Qual der Wahl: baden, radeln oder feiern? Der blühende Frühling wurde auf unterschiedlichste Weise begrüßt

Mit Badewanne auf Kurs

VON RALF EBER

MÖSSINGEN. Mössinger Mütter hatten es am Sonntag nicht leicht. In ein Blütenmeer hatte sich die Stadt zum Muttertag verwandelt, und an so vielen Punkten waren sie und ihre Familien eingeladen, dass die Wahl schwerfiel. Am ehesten ließ sich das attraktive Angebot mit der Wahl einer klugen Reihenfolge genießen.

Also: Zuerst den Fahrradgeschicklichkeitsparcours meistern und dann gleich gegenüber zum Brauhausfest? Viele Besucher schienen sich für die umgekehrte Reihenfolge zu entscheiden. War auf den Bierbänken rund um Fischers Brauhaus gegen Mittag schon kaum noch ein Plätzchen frei, trauten sich bei der »Radkutsche« bis zu dieser Zeit nur wenige Mutige auf den Slalomkurs. So sehr ein, zwei Bier die Courage auch steigern mochten: der nötigen Feinmotorik und dem Gleichgewichtssinn sind sie bekanntermaßen abträglich.

Der Qual der Wahl entrinnen konnte, wer sich gleich für den dritten Programmschwerpunkt entschied, dem Ba-

den im Blütenmeer am Panoramaweg Streuobst. Um elf Uhr startete Sabine Mall-Eder vom Netzwerk Streuobst Mössingen die erste Führung mit rund 20 Teilnehmern am Mössinger Schützenhaus. Entlang des Weges, der Bestandteil des Premiumwanderweges »Dreifürstenteig« ist, erklärte sie gemeinsam mit Hans Wener charmant und kenntnisreich Funktion und Bedeutung der Streuobstwiesen, der charakteristischen Landschaftsform des Albtraufs.

Steife Brise wie an der Nordsee

Das Blütenmeer der Obstbäume war von Regen und Wind schon weggewischt worden, aber das versprochene Blütenbad konnte dennoch genießen, wer wollte. Zumindest die witzig dekorierten Badewannen hielten dem steifen Wind oberhalb von Mössingen stand. »Wie an der Nordsee«, befand einer der Teilnehmer, der der davonwehenden Dekoration hinterherschaute. Und tatsächlich: Wie Meereswellen wogte das mittlerweile hohe Gras im Wind, und woher das

weiße Wiesenschaukraut seinen Namen hat, lässt sich nun auch erschließen.

Weitere Referenten stellten die Arbeit des Netzwerks Streuobst vor, wie etwa Brigitte Hahn, die über die Ernteaktion auf nicht verpachteten Flächen im vergangenen Jahr berichtete.

Mutig gegen den Wind stemmte sich auch Oberbürgermeister Michael Bulander. Er konnte den Böen dennoch etwas Gutes abgewinnen, denn, so das Stadtoberrhaupt: »Wo der Wind weht, regnet es nicht!« Das Netzwerk Streuobst, so lobte Bulander, hat mitten im »Schwäbischen Streuobst-Paradies« für den Erhalt der Wiesen Pionierarbeit geleistet. Die Geschäftsführerin des Vereins »Schwäbisches Streuobst-Paradies«, Maria Schropp, bestätigte ihn und ging auch auf die Kooperation des Vereins mit der KBF Mössingen in Sachen Informationszentrum in der Pausa ein.

Für weitere Blüten, wenn auch kultureller Art, sorgten die Malerin Jasmine Diez mit großformatigen Blütenbildern und die Nehrener Sprachkünstler Jürgen Jonas und Martin Schurr. (GEA)